

Atelier

Atelier „Knoten“ für Erwachsene

Leitung: Georgette Schosseler-Prum

Das Atelier ist jeden zweiten Dienstag im Monat für Interessierte offen. (Anmeldung)

Dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr, wenn es die Umstände wieder erlauben.

Bitte Ankündigungen auf der Website beachten!

Begleitung erster Schritte beim Knoten von Fäden.

Auch offen für Fragen bei Problemen in laufenden Arbeiten.

Anhand von Häkeln oder Stricken, einen neuen Stoff herstellen und darüber sprechen.

Das Atelier „Knoten“ gibt die Möglichkeit mit den Händen einen neuen Raum zu erforschen. Das

Knoten eines Fadens gibt die Möglichkeit ein Gewebe zu erschaffen, ein „Netz“, ein „Stoff“, der

anhand von Mustern und Formen zu einer eigenen Konstruktion wird.

Sie können sich gerne anmelden oder einfach vorbeikommen. Ausfälle und Änderungen entnehmen

Sie bitte der PsyBi Webseite: www.psybi-berlin.de

Das Atelier ist kostenlos, bitte bringen Sie Ihr Material mit, an dem Sie arbeiten möchten.

Info und Anmeldung unter: georgette.schosseler@gmail.com

Atelier: Zeichnen Psychoanalytisch gerahmt

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin

Leitung: Georgette Schosseler-Prum

Dienstags, zwischen 14:00 bis 16:00 Uhr (*mit Anmeldung*) Information sowie Anmeldung:

georgette.schosseler@gmail.com oder Tel: 0049 162 1008899

Die Zeichnung: ein potenziell kreativer Raum und die Psychoanalyse. Eine etwas andere Möglichkeit, über etwas zu sprechen, das drückt.

Alles zeichnen, was so einfällt oder anblickt. Als Beispiel die „écriture automatique“, das

Automatische Schreiben, warum nicht automatisches Zeichnen, Kritzeln, Striche, Formen, Lücken.

Psychoanalytisch wird das Sprechen, das von der Zeichnung ausgeht, so wie das Erzählen eines

Traumes gehört. Ja, derjenige, der zeichnet, probiert zugleich auch zu deuten.

Die Zeichnung wird zur Ur-Sache des Sprechens erhoben. Vielleicht auch das nicht Gesprochene zur

Ur-Sache des Zeichnens. „L'objet (...) élevé à la dignité de la Chose“ (Jacques Lacan, L'Étique de la

psychanalyse. Seuil, p.134)

Für Jugendliche und Erwachsene (auch Psychoanalytiker).

Unkostenbeitrag 25€

Lektüreguppen zu Texten Lacans

Lacan, Seminar II (1954-1955): Das Ich in der Theorie Freuds und in der Technik der Psychoanalyse

/Le moi dans la théorie de Freud et dans la technique de la psychanalyse

Leitung: Georgette Schosseler-Prum (georgette.schosseler@gmail.com)

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin (www.freud-lacan-berlin.de)

In der Regel wöchentlich montags von 18:00 bis 19:30 Uhr

Infos auf der Webseite www.psybi-berlin.de oder: www.georgette.lu

Lektüregruppe in französischer und deutscher Sprache (Um Anmeldung wird gebeten).

Zitat: „Die Formel *das Begehren des Menschen ist das Begehren des anderen* muß, wie jede andere

Formel, an ihren Platz gestellt werden. Sie ist nicht in bloß einem Sinn gültig. Sie gilt auf der Ebene,

von der wir ausgegangen sind, derjenigen der imaginären Verhaftung. Doch sie ist, wie ich Ihnen am

Ende der letzten Sitzung gesagt habe, auf sie nicht beschränkt. Anders, so habe ich ihnen auf

mythische Weise angedeutet, gäbe es keine andere mögliche zwischenmenschliche Beziehung als die

wechselseitige und radikale Intoleranz gegen die Koexistenz der Bewußtseine, wie Herr Hegel sich

ausdrückt- wobei jeder *andere* wesentlich der bleibt, der das menschliche Wesen nicht bloß um sein

Objekt, sondern um die Form seines Begehrens verkürzt.“ (Lacan, ebd., S. 126)

Textgrundlage ist das genannte Seminar (dtsh. u. frz.), sowie Texte von Sigmund Freud, auf die sich

Lacan im *Seminar I* bezieht.

Teilnahmegebühr: 5€ pro Seminarsitzung (ausgenommen Mitglieder der Freud-Lacan-Gesellschaft)

Forum für die Praxis der Psychoanalyse

Das Forum für die Praxis der Psychoanalyse ist eine Einrichtung an der *PsyBi* und dient der Begegnung, dem Austausch sowie der Bildung verschiedener Arbeitsweisen und -formen, die in Bezug zur Psychoanalyse als Praxis und ihrer klinischen Ausrichtung stehen.

Das Forum ist im Aufbau begriffen und auf steten Umbau ausgerichtet. Wir werden auf der Webseite der *PsyBi*, in Zukunft an dieser Stelle sowie im *Newsletter* und durch Veranstaltungen auf die Arbeit, ihre Schritte und Hervorbringungen aufmerksam machen.

Eine Liste von **psychoanalytischen Praxen**, die von Mitgliedern der Psychoanalytischen Bibliothek unterhalten werden, finden Sie auf unserer Webseite unter „Praxen“.

Die Psychoanalytische Bibliothek ist nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch eine **öffentliche Präsenzbibliothek**. Den Katalog finden Sie auf unserer Website.

Die Bibliothek muss wegen Covid-19 auf ihre eigentliche Bestimmung als Präsenzbibliothek verzichten.

In dieser außerordentlichen Lage ist eine Abholstelle eingerichtet worden.

Sie können weiterhin im Online-Katalog der Bibliothek recherchieren. Mit Ihren Bestellungen und Buchwünschen richten Sie sich bitte per E-Mail an:

Camilla Croce (camcroce@gmail.com)

Eva Maria Jobst (emjobst@freenet.de)

Werden Sie Freund oder Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin!

Infos: www.psybi-berlin.de oder **Mail an:** kontakt@psybi-berlin.de

Bankverbindung: Psychoanalytische Bibliothek Berlin

Bank: Berliner Volksbank **IBAN:** DE52100900002326311009 **BIC:** DEVODEBB

PsyBi

Psychoanalytische
Bibliothek Berlin e.V.

Öffentliche
Veranstaltungen
2022
Januar - März

Psychoanalytische Bibliothek Berlin – Ort für Forschung und Praxis nach Freud und Lacan e.V.

Ort: Geisbergstraße 29, 10777 Berlin, U-Bahnhof Wittenbergplatz (U1, U2, U3), U-Bahnhof Viktoria-Luise-Platz (U4), U-Bahnhof Augsburgener Straße

Website: www.psybi-berlin.de

Mail: kontakt@psybi-berlin.de

Bitte prüfen Sie wegen der Pandemie-Bestimmungen, unserer Webseite, ob die Veranstaltungen vor Ort stattfinden.

VORTRÄGE SEMINARE VERANSTALTUNGSREIHE JOUR FIXE ATELIER FORUM

Vorträge & Abendveranstaltungen

15. Januar 2022, vor Ort in der PsyBi, 18:00 bis 21:00 Uhr

Mimikry-Empathy

mit Marie de Brugerolle, Gohar Homayounpour und Susanne Bürner

18:00 Uhr Workshop

19:30 Uhr Book release

Im Workshop gehen wir Naht- und Schnittstellen nach, die zwischen surrealistischen Collagen, Ritualen und Techniken der Nachahmung und Praktiken der Camouflage entstehen. Ausgehend von der Ästhetik der Tarnung in den Gemälden des Surrealisten Roland Penrose, der seine Camouflage-Künste in den Dienst militärischer Operationen während des II. Weltkriegs setzte, soll Mimikry und Camouflage als Überlebensstrategie und kulturelle Praxis abgelesen werden. Vor dem Hintergrund von Roger Caillois' Theorien über das Spiel und die Entwicklung des Homo Ludens in "Man, Play, Games" (1961) untersuchen wir Erscheinungen des Spielerischen und Ausdrücke der Täuschung/Anpassung, um dann den Bogen zur 'Einfühlung' zu schlagen: Einfühlung als Voraussetzung für die Entstehung von Kunst, als Gefühl oder Anspruch, aber nicht zuletzt auch als ein Begriff aus der Theorie und Praxis der Psychoanalyse.

Anschließend book release mit der Kuratorin Marie de Brugerolle (Paris), der Psychoanalytikerin Gohar Homayounpour (Teheran) und der Herausgeberin Susanne Bürner (Berlin).

Die Veranstaltung ist als Präsenzveranstaltung in der PsyBi geplant.

Freitag, 21. Januar 2022 um 19:30 Uhr

Das Gesetz der Sprache und das Genießen des Körpers

Gesprächsrunde mit Françoise Samson (Paris), Peter Müller, Claus-Dieter Rath, Bernhard Schwaiger

im Rahmen des Arbeitswochenendes des *Psychoanalytischen Kollegs*

Moderation: Klaus Dorff

Eintritt: 10/5€

Um was geht es, wenn in der Psychoanalyse vom Gesetz der Sprache die Rede ist? Freud habe so auf dem Ödipus bestanden, weil für ihn „das Gesetz *ab origine* da“ sei. „Dieses Grundgesetz ist einfach ein Symbolisierungsgesetz. Genau das besagt der Ödipuskomplex“ (Lacan, Les Psychoses, S. 96). Wie ändert sich der Bezug zu Körper und Sprache durch das Spiegelstadium? Was erfahren wir klinisch von der Einschreibung, mithin vom Erbe der vorhergehenden Generationen? Wie „spricht“ der Trieb, von dem wir nach Freud nur über seine Repräsentanzen wissen?

In der „jubilatorischen Annahme“ des eigenen Spiegelbildes verbinden sich körperliche Einheit, Name und untersagter Genuss. „Lusterfüllung (*jouissance*) ist dem, der spricht, als solchem schon untersagt; oder: Sie kann für jeden, der als Subjekt dem Gesetz unterworfen ist, nur zwischen den Zeilen ausgedrückt werden, da das Gesetz sich auf dieser Untersagung selbst begründet“ (Lacan, Schriften II, S. 198, Übersetzung N. H.). Wie verhält sich die Einschreibung zum Genießen?

Die Veranstaltung findet via Zoom statt. Überweisungen bitte bis zum 19.01.22 mit dem Vermerk „Kolleg Jan. 2022“ auf das Konto des *Psychoanalytischen Kollegs* (DE 71 2005 0550 1282 1511 56).

Weitere Informationen und Anmeldung: klauswdorff@gmail.com / www.psa-kolleg.de

Veranstaltungsreihe

Elemente der Psychoanalyse. Eine Einführung mit Lacan und Freud

Eine Veranstaltungsreihe – vierzehntägig, dienstags jeweils 20:00 bis 21:30 Uhr
Koordination: Marcus Coelen, Karl-Josef Pazzini, Mai Wegener

Ausgehend von Zitaten aus Schriften vor allem von Freud und Lacan möchte diese Veranstaltung Elemente vorstellen, aus denen Psychoanalyse immer wieder aufs Neue entsteht und mit denen in ihr weitergearbeitet werden kann.
Die Veranstaltung wendet sich an alle, die eine Einführung in Psychoanalyse suchen, an Anfänger*innen, aber genauso an diejenigen, die eine Chance ergreifen wollen, dass, womit sie arbeiten, noch einmal anders zu hören. Begonnen wird mit einer halbstündigen Erzählung zum Thema, gefolgt von einer gemeinsamen Lektüre und einem Gespräch.
Nächste Termine: 11. Januar „Überich/Imperativ“, Vortragender: Lutz_Götzmann (Berlin)/ 25. Januar „Erzählen“, Vortragende Kathy Zarnegin (Bern)/ 08. Februar „Animismus“, Vortragende Monique David-Ménard (Paris)

Bitte entnehmen Sie der Webseite, ob die Veranstaltung vor Ort oder per Zoom stattfindet.

Eintritt: 10€, ermäßigt 5€, freier Eintritt für Studierende.

Jour Fixe

Findet i.d.R. einmal im Monat, an einem Montag um 20:15 Uhr statt.
Eine Gesprächsmöglichkeit über etwas, was gerade ansteht.

Wochenendveranstaltungen

Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr bis Sonntag, 23. Januar 2022 13.30 Uhr
Das Gesetz der Sprache und das Genießen des Körpers
Arbeitstagung des *Psychoanalytischen Kollegs*
Organisation: Soheila Kiani-Dorff, Thomas Diesner, Klaus Dorff, Peter Müller

Zur ersten Arbeitstagung im neuen Jahr wird das Psychoanalytische Kolleg das Verhältnis von Sprache und Körper in Bezug auf Gesetz und Genießen vertiefen. Weiterhin sollen ausgewählte Fragen einer Klinik der Psychoanalyse diskutiert werden.

Samstag und Sonntag findet die Veranstaltung intern statt.
Weitere Informationen: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

Lacan-Übersetzungswerkstatt

Kontraduktionen

Lose Folge von Veranstaltungen
Die nächsten Veranstaltungen werden über die Website und im Newsletter bekannt gegeben
Eine Einrichtung von Rolf Nemitz und Marcus Coelen

Unter Aufnahme der unter anderem von Werner Hamacher unter dem Wort der „Kontraduktionen“ herausgestrichenen Züge, Widerstände, Erfindungen und Kniffe im Übertragen von Texten in andere und deren damit einhergehender Öffnung auf psychoanalytische und philologische Fragen von Geschichte, Sprache und Trieben, widmet sich die Werkstatt der gemeinsamen und öffentlichen Arbeit an Übersetzungen Lacans. Einstieg ist jederzeit möglich. Die Ergebnisse werden auf der Website „Lacan entziffern“ veröffentlicht.

Offene Sprechstunde

Jeden Donnerstag 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Dienstags telefonische Sprechstunde von 10:00 bis 12:00 Uhr
Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek

Die Offene Sprechstunde wird angeboten von: Katrin Becker, Marcus Coelen, Camilla Croce, Martine Gardeux, Diomar González, Frank Grohmann, Nadine Hartmann, Arndt Himmelreich, Susanne Hübner, Karl-Josef Pazzini, Georgette Schosseler-Prum, Mai Wegener.
Zu den angegebenen Zeiten werden in der Regel zwei von uns anwesend sein.
Die Offene Sprechstunde an der Psychoanalytischen Bibliothek bietet Raum und Zeit, in denen jeder willkommen ist: sei es, um Fragen zu stellen, die niemand stellen möchte, um das zu sagen, was bisher niemand hören wollte oder konnte, oder sei es einfach aus Neugier. Mit der Offenen Sprechstunde wollen wir eine alte Berliner Tradition, die der *Poliklinik*, einer Psychoanalyse, die sich in die Stadt und ihre Öffentlichkeit begibt, aufnehmen und auf neue Weise beleben.

Zur Erhaltung des zur Verfügung gestellten Gesprächsraumes in der Psychoanalytischen Bibliothek bitten wir um einen freien Beitrag.

Seminare & Arbeitsgruppen

Klinisches Seminar

Leitung: Claus-Dieter Rath (seminar-rathcd@t-online.de)
Nächster Termin: Samstag, 08. Januar- jeweils 15:00 bis 17:00 Uhr
Für dieses Seminar gelten besondere Teilnahmebedingungen, die beim Seminarleiter erfragt werden können. Anmeldung erforderlich.

Abhängigkeiten, Unabhängigkeit und Interdependenz

Veranstalter: *Freud-Lacan-Gesellschaft*, Berlin
Leitung: Claus-Dieter Rath (seminar-rathcd@t-online.de)
Nächste Termine: Samstag, 08. Januar, 12.Februar, 19.März, – jeweils 17:00 bis 19:00 Uhr - Auch Online -

Wir sind abhängig von anderen Personen, von gesellschaftlichen Verhältnissen und Institutionen, von den Naturgewalten und deren Zähmung, von Substanzen, von Zwangshandlungen – und von logischen Voraussetzungen überhaupt.

Sie betreffen uns auf verschiedene Weisen: als biologische Abhängigkeit des Menschen-Babys, die Abhängigkeit von Liebe, die Abhängigkeit von einer symbolischen Ordnung (als symbolischer Stütze: Sprache, Kulturordnung, Väterliche Metapher, Wissen), als Anerkennung unseres Begehrens und unserer Präsenz in einer Gemeinschaft, die uns als ihr Mit-Glied anerkennt.
Dabei differieren objektiv feststellbare und subjektive Abhängigkeiten und Unabhängigkeit: letztere sind diesbezügliche Illusionen, Ignoranz und Verkennung.
Ein Ziel der psychoanalytischen Kur lautet: Verantwortung übernehmen können für die eigenen Akte und Wahlentscheidungen. Doch kommt in Gestalt der Übertragung dieser Emanzipationsprozess nicht ohne neuerliche, massive Abhängigkeit aus.
Jede Konzeption des Ichs (in seiner behaupteten Autonomie und in seiner Abhängigkeit) und des Subjekts (als unterworfenem und als souveränem) siedelt in diesem Spannungsfeld.

Detailliertes Programm auf www.Freud-Lacan-Berlin.de
Teilnahmegebühr: Wer nicht Mitglied der *Freud-Lacan-Gesellschaft* (FLG) ist, bezahlt 10€ pro Sitzung (Studenten u. Arbeitslose 5€).

Lektüreseminar: „... über die Angst sprechen.“

Leitung: Susanne Hübner
Termine: Freitag, 28. Januar, 25.Februar, 25. März, 22. April, 27. Mai, 24. Juni 2022 – jeweils 19:30 Uhr

„Ich werde zu Ihnen über die Angst zu sprechen ...“, so eröffnet Lacan sein der *Angoisse* gewidmetes Seminar von 1962-63, indem er die Angst wesentlich im Verhältnis zur Frage nach dem rätselhaften Begehren des Anderen (*che vuoi?*) behandelt, über die sich das Grundphantasma konstituiert. Entscheidender Zug gegenüber Freud ist im Angstseminar Lacans Entdeckung, *dass die Angst nicht ohne Objekt sei* und damit die Einführung des *objekt a* als Ursache des Begehrens...

Sprechen und Denken über Angst haben in Zeiten der Pandemie eine besondere Aktualität. Ausgehend von Freud über Klein, Winnicott bis Dolto, etc., werden wir die Lektüre von Lacans Angstseminar begleiten mit der vergleichenden Diskussion von Angstkonzeptionen klassischer Autoren und ihrer neueren Rezeption. Inputvorträge von Teilnehmern sind jederzeit willkommen...
Weitere Informationen und Anmeldung unter: su@huebner-psychoanalyse.de
HINWEIS: Unter Bedingungen der Pandemie ist eine Teilnahme via ZOOM möglich. Später wird die Online-Gruppe ggf. separat stattfinden.

Formalisierung und Sexuierung (Lacan, Aristoteles)

Leitung: Armin Schneider

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist, eine (oder die) logische Problematik zu verstehen, die Lacan zu den Formeln der Sexuierung führt. Dieser Problematik nähern wir uns aus der spezifischen Perspektive eines Textes von J. Brunschwig, der uns zum ersten mal auf Englisch vorliegen wird: „La proposition particulière et les preuves de non-concluance chez Aristote“, publ. 1969 in Cahiers pour l'Analyse (hrsg. A. Badiou). Mit Brunschwig kann man Lacans Formeln, insb. Das Nicht-Alle (pastout), als eine Modifikation des aristotelischen logischen Quadrats auffassen. Was das heißt und wie weit diese Perspektive trägt oder auch nicht, ist das Thema der Arbeitsgruppe. – Außer dem genannten lesen wir Texte von Lacan (aus SE XX und vorher), Aristoteles (Organon), Zupancic, Chiesa, Le Gaufey, Hoens, ggf. Milner, Copjec sowie zur/aus der Geschichte der Logik (Frege). – Im Vordergrund stehen philosophische, logische, ontologische Implikationen Lacans, aber ebenso sind Fragen nach deren politischer und klinischer Relevanz und Brauchbarkeit willkommen.

— Bei Interesse bis 31.01.2022 eine Mail an armin.i.schneider@gmail.com senden, um den ersten Termin zu erfahren.

Surrealismus und Psychoanalyse

Leitung: Ioanna Kostopoulou
Samstags 12:00 bis 14.:00 Uhr, monatlich per zoom
Termine werden noch über Facebook und die Website bekannt gegeben
(Einstieg jeder Zeit möglich)
Sprache: Deutsch/Englisch

Im *Ersten Manifest des Surrealismus* (1924) dokumentiert André Breton seine Begegnung mit den „Untersuchungsmethoden“ Sigmund Freuds. Er nimmt so einen Schlüsselmoment der Bewegung auf, in dem für ein bestimmtes Verständnis der Psychoanalyse in seiner Notwendigkeit entschieden wird. Im Zuge dieses fließenden Monologs avanciert die *écriture automatique* zu einer der bevorzugten literarischen Techniken gegen jegliche Zensur und etablierte bürgerliche Ästhetik „voller Verachtung für das, was dabei literarisch herauskommen würde“. Als Begründer einer Anti-Literatur – in ihrem Selbstverständnis in der Genealogie der *poètes maudits* – und ohne die Versicherung einer religiösen Erleuchtung (Benjamin) werfen die Surrealisten Fragen zu psychischen Aspekten des Automatismus – auch im Sinne Pierre Janet – und der damit verbundenen Sprachlichkeit auf. Wortspiele wie Louis Aragons Palindrom „Erutarettil“ verweisen auf eine konzeptuelle Intervention in den Bedingungen der *sur-réalité*, die an Jacques Lacans spätere Wortschöpfung „Lituraterre“ im Rahmen seiner Überlegungen zum Anschein [*semblance*] erinnern. Obwohl sich Lacan nach seiner anfänglichen Beteiligung am surrealistischen Periodikum *Minotaure* von der Bewegung entfernt hatte und nicht für ein Mitglied des Surrealistenkreises gehalten werden wollte, stellt sich die Frage, inwiefern spätere Texte und Konzepte wie die des Realen sich anbieten, um den Surrealismus mit Begriffen der Lacanschen Psychoanalyse zu verstehen – als einen Rest, der vom Diskurs der Universität vielleicht doch verschont blieb.

Im Rahmen dieser AG sollen Schnittstellen und Affinitäten wie auch Divergenzen zwischen Surrealismus und Psychoanalyse aufgesucht werden. Neben Textauszügen aus Werken Freuds und Lacans werden u.a. Texte gelesen von: Otto Rank, Walter Benjamin, André Breton, Louis Aragon, René Crevel, Andreas Embirikos, Julia Kristeva.

-Teilnahme: 5€ pro Sitzung-